

A^o 4904.

Ludwig Jantter

Ä

Jean Jacques Rousseau.

Sein Leben und seine Werke.

Von

J. Brodterhoff.

Dritter Band.

Leipzig

Verlag von Otto Wigand.

1874.

Ä

Inhalt der drei Bände.

Vorrede C. III—X.

Erster Band.

Erster Abschnitt: Genf—Paris. 1712—41.

- I. Ort und Zeit der Geburt. — Eltern und Verwandte. — Die ersten Lebensjahre. — Erziehung und Unterricht. — Die Umgebung und ihre Einflüsse S. 3—25
- II. N. im Hause des Pfarrers von Bossey, 1720—22. — Die ersten Studien. — Das Landleben weckt den Sinn für die Natur. — Jugendfreundschaft. — Erwachen der Sinnlichkeit — und des Rechtsgefühles . . . S. 25—37
- III. N. beim Onkel Bernard. — Geschäftiger Müßiggang. — Zwei Geliebte auf einmal. — N. und die Frauen. — Der angehende „Federfuchser“ S. 37—47
- IV. Vom Bureau in die Werkstatt — des Graveurs Ducommun. — Das neue Leben und sein bedenklicher Einfluß. — Die Flegeljahre des Polissons. — Der eifrige Leser — und seine Flucht aus Genf 1728. S. 47—56
- V. Ueber Consignon nach Annecy — zur Frau von Warens. — Lebensgang und Stellung dieser Dame. — Der erste Eindruck . . . S. 56—69
- VI. Nach Turin. — Im Missionshause. — Uebertritt zum Katholizismus. — N. fungirt als Commis und Bedienter. — Das entwendete Band und die Plüge. — Abbé Gaimé und seine Lehren. — Der Unterricht des Abbé Gouvon S. 69—90
- VII. Rückkehr zur Frau v. Warens. — Die „Mama“ und ihr „Kleiner“. — Literarische und andere Beschäftigungen. — Im bischöflichen Seminar; Abbé Gâtier. — Musikalische Studien. — Der Kapellmeister Le Maître und der Abenteurer Venture. — Der müßige Galan S. 90—101
- VIII. Die Reise in's Blaue. — Besuch des Vaters. — N. tritt in Lausanne als Musiklehrer auf und macht Fiasko. — Benay und Frä. von Grassatried. — Weitere Irrfahrten. — Der angebliche Archimandrit und seine Enttarnung. — N. in Paris, verfehlt seinen Zweck. — Ueber Lyon nach Chamberi 1732 S. 101—114
- IX. Im Hause der Warens. — Intime Beziehungen. — N. Katastersekretär — setzt seine musikalischen Studien fort — und verwerthet sie als Musiklehrer. — Wachsendes Interesse für Literatur, Philosophie etc. — Ausflüge nach Genf, Lyon u. s. w. — Körperliche und Gemüthsleiden S. 114—134

- X. Die Charmettes 1736. — R.'s religiöse Denkweise. — Ländliche Arbeiten und wissenschaftliche Studien. — Poetische Versuche . . . S. 135—155
- XI. Zunehmende Schwäche. — Reise nach Montpellier 1737. — Begegnung mit Frau v. Larnage. — Kur und Leben; Land und Leute. — Nach der Rückkehr. — Die Lage wird unbehaglich. — Versuche in Prosa. S. 155—178
- XII. R. Hauslehrer bei H. de Mably in Lyon 1740. — Seine Gedanken über Erziehung; Unterrichtsplan. — Die Praxis befriedigt nicht. — Bekannte und Eindrücke. — Die musikalische Zifferschrift soll retten. S. 178—195
- Anmerkungen S. 196—212

Zweiter Abschnitt: Paris. 1741—56.

- I. Die neue Erfindung vor der Akademie. — Grundzüge des R.'schen Systems. — Die Verhandlungen und ihr wenig günstiges Resultat. — R. appellirt an das Publikum — in der Abhandlung über „die moderne Musik“ 1743 — ohne Erfolg. — Die Methode und ihr Urheber. S. 215—231
- II. Das Leben in Paris. — Literarische und gesellschaftliche Verbindungen. — Die Familie Dupin. — Herr v. Francueil. — Versuche in der musikalischen Komposition. — „Die Kriegsgefangenen“, ein Lustspiel. S. 231—244
- III. R. in Venedig 1743—44 — als Sekretär des franz. Gesandten. — Arbeit und Vergnügen. — Neue Freunde. — Interesse an staatlichen Dingen. — Die italienische Musik S. 244—255
- IV. Rückkehr nach Paris. — Verkehr mit d'Altona S. 255—259
- V. Musikalische Arbeiten. — Verhältniß zu Thérèse le Vasseur. S. 260—264
- VI. R.'s Oper „die galanten Musen“ 1745 — aufgeführt im Hause de la Peplinière's — doch weder am Hofe, noch in Paris. — Rameau und sein Urtheil S. 264—273
- VII. Enttäuschungen und Verlegenheiten. — R. literarischer Ammannenß der Mad. Dupin 1746. — Er schreibt das Lustspiel L'Engagement téméraire und dichtet die Allée de Sylvie S. 273—282
- VIII. Die Frucht der Liaison mit Thérèse wird dem Findelhause übergeben. — Bekanntschaft mit Mad. d'Epinay. — Verkehr mit Conbillac, Diberot, d'Almbert. — Das Journal le Persifleur und die musikalischen Artikel für die Encyclopädie S. 282—293
- IX. Die Preisfrage der Akademie von Dijon und ihre Lösung 1749. — R. gründet einen eignen Heerd, aber keine Familie. — Neue Bekannte, Baron Grimm. — Der zeitweilige Kassirer Francueil's ändert Denk- und Lebensweise S. 293—307
- X. Die preisgekrönte Abhandlung über den „Einfluß des Fortschritts der Künste und Wissenschaften auf die Sitten“ erscheint im Druck 1750. — Inhalt der Schrift S. 307—317
- XI. Ihr glänzender Erfolg und seine Ursachen. — Gegenschriften und deren Abfertigung S. 317—324
- XII. Schriftsteller und Kopist. — Persönliche Beziehungen. — Frau von Créqui, Abbé Raynal, Duclos. — Epistel an den Vikar von Marcoussis. — Leichenrede auf den verstorbenen Herzog von Orleans. — Beantwortung

tung der korsischen Preisfrage: Welches ist die für den Helden nothwendigste Tugend? 1751	S. 324—342
XIII. R. dichtet und componirt den Devin de village 1752. — Die Auf- führung vor dem Hofe und in Paris. — Brillanter Erfolg. — Zur Wür- digung des Stücks. — Das Lustspiel Marzif und die Vorrede.	S. 342—362
XIV. Die italiänische Musik im Kampfe mit der nationalen. — R. schreibt seinen „Brief über die französische Musik“ 1753. — Inhalt und Wirkung desselben	S. 362—379
XV. R.'s Verhältniß zu seiner Umgebung. — Der Holbach'sche Kreis. — Frl. Duinault und ihr Salon. — Kränklichkeit und persönliche Stim- mung	S. 379—387
XVI. Reise nach Genf 1754. — Rücktritt zur reformirten Kirche. — R. und seine Vaterstadt. — Neue Bekanntschaften. — Ausflüge und Ent- würfe	S. 387—396
XVII. Die Abhandlung „über den Ursprung der Ungleichheit unter den Menschen“ erscheint 1755. — Analyse des Inhalts	S. 396—417
XVIII. Beziehung der Schrift zu ihrem Verfasser. — Ihre Tendenz und Bedeutung	S. 417—431
XIX. Zueignung an die Genfer Republik und deren Aufnahme. — Private und öffentliche Beurtheilungen der Schrift. — Palissot und seine Ko- mödie	S. 432—449
XX. Die Encyclopädie bringt den Artikel „über die politische Oekonomie“ 1755. — Inhalt desselben	S. 449—465
XXI. „Die fantastische Königin“, eine reizende Erzählung	S. 465—473
XXII. Persönliche Verhältnisse. — Die Absicht, Paris zu verlassen. — Aus der Uebersiedlung nach Genf wird nichts. — Die Anträge der Mad. d'Epinay und R.'s Zustimmung	S. 474—482
Anmerkungen	S. 483—496

Zweiter Band.

Dritter Abschnitt: La Chevrette. 1756—57.

I. Die Einsiedelei und ihre Umgebung. — Stimmungen und Träumereien. — Die Schriften des Abbé de St. Pierre und ihre Bearbeitung.	S. 3—12
II. Die Abhandlungen über „den ewigen Frieden“ und „die Polysyno- die“	S. 12—29
III. Persönliche Beziehungen — zu Therese und ihren Verwandten — zu den Freunden (Diderot, die d'Epinay, Grimm). — Störungen und Be- denken	S. 29—41
IV. Der Brief an Voltaire über dessen Dichtung „das Erdbeben von Lissabon“ 1756 — vertritt die optimistische Weltanschauung dem Pessimismus V.'s gegenüber	S. 41—55